

Zielsetzung im 2. Lernjahr

Im ersten Lernjahr ging es vorwiegend darum, Schülerinnen und Schülern einen Zugang zur französischen Sprache zu verschaffen und ihre Freude am Entdecken und Praktizieren der Sprache zu wecken.

Band 2 von **Tous Ensemble** hat es sich zum Ziel gesetzt, den Spracherwerb stärker zu individualisieren und die Selbstständigkeit der Lerner zu fördern.

Les Leçons – Fokus auf Inhalt

Wichtig für den Spracherwerb ist, dass Schülerinnen und Schüler Sprache in Zusammenhängen und Kontexten erleben, die für sie zugänglich sind. Nur so entwickeln sie Verstehensstrategien, die es ihnen ermöglichen, den sprachlichen Input zu verarbeiten und Kompetenzen zu entwickeln. Dabei müssen Themen, Inhalte und Zusammenhänge altersgemäß sein und Schülerinnen und Schüler, die am Beginn der Pubertät stehen, ansprechen. In den *Leçons* in **Tous Ensemble 2** treffen die Schülerinnen und Schüler deshalb die bekannten französischen Protagonisten aus Band 1 wieder und nehmen an ihrem Alltagsleben teil. Ein neuer Freund wird in die Clique aufgenommen. *Alex* ist von *Liège* in Belgien nach *Paris* umgezogen. Er ist Mitglied in einer Pariser Tanzgruppe. Seine Herkunft und seine Freizeitaktivität sorgen für reichlich Gesprächsstoff bei den Jugendlichen. Die Anforderungen an Inhalte und an die Komplexität der Geschichten führen dazu, dass sich der bewährte Lektionsaufbau in **Tous Ensemble 2** auf ein *Atelier* beschränkt (s. Schaubild auf der Seite 10). Dadurch ist es möglich, intensiver auf Inhalte einzugehen und eine Geschichte aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Die Vielzahl von kommunikativen Anlässen (jemanden in Sachen *Mode* beraten, Auskunft über schulische Vorlieben geben, über Wochenendaktivitäten sprechen, Vorschläge machen und diskutieren, ein Bild beschreiben, Argumente nennen, usw.), die sich hieraus ergeben, orientieren sich an lebensnahen Situationen und vertiefen/erweitern die kommunikativen Ziele des Französischunterrichts.

Modules – Sprachkompetenzen individuell entwickeln

In einem handlungs- und kompetenzorientierten Sprachunterricht brauchen Schülerinnen und Schüler Phasen, die es ihnen ermöglichen, ihre Kompetenzen möglichst individuell zu entwickeln. Lernen kann nur dann stattfinden, wenn sie Gelegenheit haben, ihr Wissen und ihr Können aktiv zu konstruieren.

Die *Modules* in **Tous ensemble 2** stellen deshalb komplexe Lernaufgaben dar, in deren Rahmen die Schüler Aufgaben lösen, dabei auf sprachliches Vorwissen und Arbeitstechniken zurückgreifen und diese entsprechend der Aufgabenstellung weiterentwickeln. Im gemeinsamen Handeln besteht dabei Gelegenheit, soziale Kompetenzen zu fördern. Den Kernpunkt eines individualisierenden Sprachunterrichts bildet die Berücksichtigung der Lernerautonomie. Offenheit und Wahlmöglichkeiten gewährleisten ein hohes Maß an Individualisierung und ermöglichen es allen Schülern, sich je nach den bereits vorhandenen Kompetenzen unterschiedlich in die gemeinsame Arbeit mit anderen einzubringen. Dies geschieht sowohl auf sprachlicher als auch auf organisatorischer Ebene und eröffnet die Möglichkeit, miteinander und voneinander zu lernen.

Neben der Förderung von Lernstrategien und Arbeitstechniken steht bei den *Modules* die Vermittlung von Wortschatz und Redemitteln im Sinne einer kommunikativen Progression im Fokus. Grammatische Strukturen verbleiben dabei vorwiegend in einem lexikalischen Kontext. Durch die Einbettung in die Entwicklung des Endproduktes entsteht jedoch ein direkter Anwendungsbezug, der eine spätere Kognitivierung erleichtert. Deshalb bietet **Tous ensemble 2** passend zu den *Modules* fakultative Grammatikpensen an, die im Anschluss an die Lernaufgabe erarbeitet und geübt werden können (vgl. Schülerbuch, S. 148 - 150: *Grammaire En plus*).

Erweiterte Lehrerrolle

Das vielfältige und variantenreiche Lernangebot in **Tous Ensemble 2** ermöglicht es, in unterschiedlichsten Unterrichts- und Sozialformen zu unterrichten. Dabei wechseln sich lehrer- und schülerzentrierte Phasen ab. Während die Lehrkraft in Phasen der Erarbeitung und Information als Vermittler der Sprache die Schülerinnen und Schüler anleitet, unterstützt sie in schüleraktiven Phasen die Schülerinnen und Schüler als Ansprechpartner und Berater bei der Lösung von Lernaufgaben.

Übungen und Aufgaben

Eine Vielzahl an kommunikativen und bildgestützten Übungen stellt das sprachliche Handeln in den Mittelpunkt des Unterrichts. Neben den Ausspracheübungen in *jeu de sons* und *chanson* bieten vor allem die *Ça bouge*-Übungen die Möglichkeit, Schüler in einfachen Kontexten zum Sprechen zu bringen. Neben einer großen Anzahl von Hörtexten und Übungen zum sprachlichen Ausdruck (*On dit*-Kasten) sind viele Texte so gestaltet, dass sie als Rollenspiel nachgespielt werden können. Somit ist gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler optimal auf die Bewältigung der kompetenzorientierten Aufgaben am Ende der Lerneinheiten vorbereitet werden. Die Erfahrung von Sprachkönnen vermittelt Erfolgserlebnisse und fördert die Motivation für die Fortführung des Erlernens der französischen Sprache.

Differenzierung durch Variation

Ständige Unter- bzw. Überforderung sind wesentliche Gründe für den Motivationsverlust. Das Konzept von **Tous Ensemble** setzt auf ein ganzheitliches, alle Sinne einbeziehendes Lernen. Dabei werden die unterschiedlichsten Lernertypen angesprochen. Offene Übungen, fakultative Plateauphasen und ein zusätzlicher *Extra*-Teil bieten zahlreiche Differenzierungsmöglichkeiten.

Vielfältige und abwechslungsreiche Lern- und Sozialformen fördern die kooperative Arbeit und das soziale Lernen im Team. Insbesondere in den *Modules* haben die Schülerinnen und Schüler nicht nur viele Wahlmöglichkeiten, sie können sich auch gemäß ihrer Interessen und Kompetenzen bei der Lösung der Lernaufgabe gemeinsam mit anderen einbringen und ihre Kompetenzen gemäß ihren individuellen Möglichkeiten weiterentwickeln. So werden die kommunikativen Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler gestärkt und sie werden auf diese Weise auf die Anforderungen des Berufslebens vorbereitet.

Zur Umsetzung all dessen bietet **Tous Ensemble 2** weiterhin einen perfekt aufeinander abgestimmten Medienverbund, in dessen Zentrum als zentrales Steuerelement der Lehrerband bzw. in elektronischer Form der Digitale Unterrichtsassistent steht. Mit diesen Werkzeugen können Sie Ihren Unterricht sowohl kurz- als auch langfristig flexibel planen.

Kompetenzorientierung

... ein klares Ziel ...

Ziel von **Tous ensemble** ist, dass Schülerinnen und Schüler sprachliche Kompetenzen entwickeln.

Sowohl auf den Einstiegsseiten als auch auf den Abschlusseiten der Lektionen legt **Tous ensemble** besonderes Gewicht auf die Ausbildung von Kompetenzen.

Im Bereich der *Approche*-Seiten werden vor allem interkulturelle Kompetenzen gefördert. Hier erhalten Schülerinnen und Schüler durch Bild- und Filmmaterial Informationen zum Thema der Lektion. Sie beobachten, recherchieren und vergleichen mit ihren eigenen Lebensgewohnheiten. Sie aktivieren ihr eigenes Weltwissen, stellen Unterschiede und Ähnlichkeiten fest und verschaffen sich somit nicht nur einen Zugang zur Lebenswelt französischer Jugendlicher, sondern entwickeln auch die Fähigkeit, mit Neuem und Unbekanntem umzugehen.

Der Schwerpunkt der lektionsabschließenden *Action*-Seiten liegt auf den sprachlichen Kompetenzen. Hier bewältigen die Schülerinnen und Schüler mithilfe der in der Lektion erworbenen Fertigkeiten kompetenzorientierte Aufgaben. Die Komplexität dieser Aufgaben erfordert auch besondere Lernstrategien, die in den *Atelier*-Bereichen thematisiert wurden.

Die abschließende Lernaufgabe (*Tâche*) führt das neu erworbene Wissen zusammen und verbindet es mit bereits erworbenen Kompetenzen. Die projektorientierte Ausrichtung dieser Aufgaben ermöglicht eine angemessene Differenzierung und Individualisierung.

... und wie es in den Leçons erreicht wird

In **Tous ensemble** werden sowohl Fertigkeiten geübt als auch Kompetenzen geschult. Dabei ist Kompetenz die Zusammenführung von Können und Wissen. Um sprachliche Kompetenzen ausbilden zu können, benötigen die Schülerinnen und Schüler Wortschatz, Redemittel und grammatische Strukturen. Diese werden auf den *Atelier*-Seiten vermittelt und eingeübt. Durch inhaltsorientierte Texte, Übungen zu Lexik und grammatischen Strukturen sowie die konsequente Anwendung von Lernstrategien entwickeln die Schülerinnen und Schüler Fertigkeiten, die es ihnen ermöglichen, die kompetenzorientierten Aufgaben im *Action*-Teil zu bewältigen.

Kompetenzen und Fertigkeiten in der Lektionsstruktur



Die Modules – gemeinsam Aufgaben schaffen

In **Tous ensemble 2** gibt es drei obligatorische *Modules*. Es handelt sich dabei um komplexe Lernaufgaben, bei deren Bearbeitung Schülerinnen und Schüler jeweils ihre sprachlichen Kompetenzen entsprechend ihren Lernvoraussetzungen individuell anwenden und weiterentwickeln. Sie können in vier Phasen gegliedert werden.

1. Vorbereitungsphase

Hier gibt es eine Auswahl an authentischen Dokumenten, die Schüler für die Thematik des *Module* sensibilisieren und ihnen einen Zugang verschaffen. Kulturelles und sprachliches Vorwissen wird in diesem Arbeitsbereich reaktiviert und durch die Aufgabenstellung wird eine Perspektive für das eigene Handeln geschaffen. Thematischer Wortschatz und Redemittel werden wiederholt und erweitert. Arbeitstechniken und Strategien, die für die Bewältigung der späteren Aufgabe wichtig sind, werden aktiviert. Diese Phase wird noch stärker von der Lehrkraft gesteuert.

Unterstützung für den Umgang mit Wortschatz und Redemitteln finden die Schüler in der *boîte à outils* am Ende der *Modules*.

Das *Cahier d'activités* bietet hierzu weiteres Übungsmaterial.

2. Arbeitsphase

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten mithilfe von Arbeitstechniken und Lernstrategien die gestellte Aufgabe und nutzen das bereitgestellte Material (Redemittel, Mustertexte usw.). Sie entwickeln gemeinsam oder arbeitsteilig ein entsprechendes Produkt und legen die Bewertungskriterien für ein späteres Feedback fest. Sie arbeiten überwiegend selbstständig und in wechselnden Sozialformen. Lehrerinnen und Lehrer begleiten diese Phase als Beobachter, ggf. als Helfer. Sie unterstützen ihre Schülerinnen und Schüler bei der Organisation und Durchführung.

3. Präsentationsphase

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren schließlich ihre Arbeitsprodukte. Diese Phase kann unterschiedlich organisiert werden. Die Identifizierung mit den Produkten wird gefördert durch kooperative Präsentationsformen, wie z.B. die *promenade au musée*. Die Schülerinnen und Schüler erläutern interessierten Mitschülerinnen und -schülern mehrfach ihre „Werke“.

4. Reflexions- und Dokumentationsphase

Nach der Präsentation reflektieren die Schülerinnen und Schüler individuell ihre Arbeitsweise und Präsentation. Die Mitschülerinnen und Mitschüler geben nach vorher festgelegten Kriterien ein Feedback.

Die Lehrkraft würdigt die Arbeit, gibt Hinweise zu künftigem Arbeiten und Arbeitsweisen und ggf. eine Benotung. Abschließend erfolgt die Dokumentation, bei der sowohl die Ergebnisse (Dokumente, Exponate, Aufnahmen usw.) als auch relevanter Wortschatz, individueller Wortschatz und Redemittel festgehalten werden können (→ Portfolio).

Kooperative Lernformen

Kooperative Methoden im Fremdsprachenunterricht

Methoden kooperativen Lernens halten seit einiger Zeit Einzug in den modernen Fremdsprachenunterricht: Zu Recht, denn sie ermöglichen den Erwerb unterschiedlicher Kompetenzen, erhöhen die Redeanteile der Schülerinnen und Schüler (S) und steigern die Motivation und das Selbstbewusstsein, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.

Gemeinsamkeit aller hier vorgestellten Methoden ist, dass zunächst eine persönliche Auseinandersetzung jedes einzelnen S mit dem Lerngegenstand erfolgt. Neues Wissen wird dabei in individueller Form aufgenommen und mit vorhandenen Wissensnetzen verknüpft. Die Aktivierung aller S erfolgt von Anfang an. Eine klare Aufgabenstellung, Zeitvorgaben und die Vorgabe, sich Notizen zu machen, sind dafür Voraussetzung.

Daran schließt sich eine Phase des Austausches mit anderen Lernern in Partner- oder Gruppenarbeit an, die methodisch ganz unterschiedlich gestaltet sein kann. Die im Lehrerband vorgeschlagenen Möglichkeiten werden im folgenden Glossar vorgestellt. Für den Fremdsprachenunterricht ist diese Phase besonders wertvoll, da die Redeanteile der S in der Zielsprache signifikant erhöht werden. Leistungsschwächere S gewinnen durch den Abgleich der Ergebnisse untereinander Sicherheit im geschützten Raum, stärkere S können unterstützen: Soziale und sprachliche Fähigkeiten werden gleichzeitig trainiert.

Um den Lautstärkepegel nicht unnötig zu steigern, sollten die S angehalten werden, sich in 30 cm-Lautstärke zu unterhalten. Nach den Prinzipien des kooperativen Lernens soll in dieser Phase möglichst vermieden werden, dass die S mit immer gleichen Partnern zusammenarbeiten. Vielmehr soll die Partner- oder Gruppenwahl durch Losverfahren, durch Zufall oder durch den L bestimmt werden.

In einer abschließenden dritten Phase werden die Ergebnisse der Gruppen- oder Partnerarbeit in der Klasse vorgestellt. Die S erwerben dabei Präsentationskompetenz und zunehmendes Selbstbewusstsein im Umgang mit der französischen Sprache. Eine Feedback-Runde kann den Abschluss bilden.

Die im Lehrerbuch vorgeschlagenen kooperativen Methoden werden im Folgenden eher allgemein beschrieben. Vielfältige Varianten sind je nach Einsatzort jedoch möglich und können – je nach Lerngruppe und Unterrichtssituation – vom Lehrer kreativ adaptiert und kombiniert werden.

Glossar: Kooperative Lernformen

Arrêt de bus (Lerntempduett)

Diese Methode berücksichtigt die unterschiedliche Arbeitsgeschwindigkeit der S. Diese bearbeiten zunächst in EA eine Aufgabe. Wer fertig ist, geht an eine Stelle des Klassenzimmers, die als **Arrêt de bus** gekennzeichnet ist, und wartet dort bis der nächste S fertig ist. Hier sollten zusätzliche Tische und Sitzplätze bereit stehen. Am **Arrêt de bus** gleichen die S entweder in gegenseitiger Kontrolle oder mit Hilfe eines Lösungsblattes ihre Ergebnisse ab.

Im Anschluss daran sind unterschiedliche Varianten denkbar. Entweder bearbeiten die S in PA eine weitere Aufgabe oder gehen an ihre Plätze zurück, um in EA weiter zu arbeiten. Im letzteren Fall kann auch diese zweite Erarbeitungsphase durch ein (gegenseitiges) Vergleichen an einer zweiten Bushaltestelle im Klassenraum abgesichert werden.

Carrousel (Kugellager)

Bei dieser Methode bilden die S einen Innen- und einen Außenkreis, wobei sich jeweils zwei S mit Blickkontakt gegenüberstehen und sich für kurze Zeit über ein zuvor vereinbartes Thema austauschen. Auf ein akustisches Signal hin rückt der Innen- oder Außenkreis um eine oder mehrere Positionen weiter und eine erneute Austauschphase mit einem neuen Partner beginnt. Mehrere Wechsel sind anzustreben.

Durch das wiederholte Vortragen bzw. Austauschen mit wechselnden Partnern werden sprachliche Strukturen gespeichert und Sprechhemmungen abgebaut. Es entstehen zunehmend realitätsnahe, freie Sprechsituationen.

Das **Carrousel** ist ideal geeignet zur Einübung von dialogischen Rollenspielen und Diskussionen und zur Anwendung der *On dit*-Kästen.

Die Methode eignet sich aber auch zur Vorbereitung monologischer Kurzpräsentationen, die man mit einer Mindmap vorbereiten lassen kann. Bei diesem Setting ist der Partner durch das aktive Zuhören und Nachfragen von Detailinformationen aktiv.

Das **Carrousel** ist als Sitz- und Stehkreis durchführbar.

Chaise chaude

Für diese Methode gibt es viele Varianten und Anwendungsmöglichkeiten. Allen gemeinsam ist, dass ein S auf einem „heißen Stuhl“ sitzt und die Fragen seiner Mit-S beantwortet. Dies kann sowohl im Plenum als auch in der Kleingruppe erfolgen. Sowohl die Fragensteller als auch der Befragte bereiten sich vorab durch Notizen vor. Im Anfangsunterricht können einfache Fragen zum Text oder zu Personen gestellt werden. Die Methode kann aber auch Rollenspielcharakter erhalten, wenn der antwortende S in die Rolle einer Lehrwerksfigur schlüpft und aus deren Perspektive antwortet.

Die Lernform **Chaise chaude** kann Wettkampf-Charakter erhalten, wenn etwa festgelegt wird, dass der S vorne möglichst viele Fragen beantworten muss. Bei diesem Setting wird die Klasse in zwei Mannschaften eingeteilt. Bei der ersten falschen Frage muss der S den Platz räumen und einem S der anderen Mannschaft Platz machen. So genutzt eignet sich die Methode auch zum Abfragen von Grammatik und Wortschatz.

Changez les places

Die S bewegen sich nach Musik im Klassenzimmer. Wenn der L die Musik stoppt, suchen sich die S einen Partner, stellen sich gegenseitig eine Frage und beantworten diese. Bei Wiedereinsetzen der Musik gehen die S erneut im Klassenraum umher. Der L kann den Beginn und das Ende der Austauschphasen auch durch ein akustisches Signal (Gong, Klingel) steuern. Diese Methode eignet sich für sehr kurze Redebeiträge, die von allen S in nahezu gleichem Tempo erledigt werden können.

Conférence de rédaction (Schreibkonferenz)

Hier geht es um die gegenseitige Rückmeldung und Verbesserung von Schreibaufgaben durch die Mit-S in einer Kleingruppe. Dazu sollten vorab Beurteilungskriterien vorgegeben oder gemeinsam erarbeitet werden. Diese können der Kleingruppe in Form einer Checkliste zur Verfügung gestellt werden. Nachdem sich die S ihre Texte gegenseitig vorgelesen haben, werden sie aufgefordert, (evtl. nach der **Tipp-Top-Methode**) Verbesserungsvorschläge zu machen oder Kommentare abzugeben. Wenn angestrebt wird, dass die S Französisch als Arbeitssprache verwenden, müssen die entsprechenden Redemittel ebenfalls zur Verfügung gestellt werden. Nach dieser gegenseitigen Hilfestellung überarbeiten die S ihre Texte in EA und stellen sie entweder vor der Klasse vor oder präsentieren sie in Form einer **Promenade au musée** (s. u.).

Conversation promenade (Talking while walking)

Diese Methode orientiert sich an natürlichen Sprechsituationen. Kleinere Gruppen, Zweiergruppen bewegen sich im Klassenraum oder auf dem Schulgelände und unterhalten sich über ein vorab bestimmtes Thema. Das freie Sprechen wird gefördert, Sprechabsichten werden durch das vielfältige Umwälzen von Redemitteln gezielt umgesetzt. Zugleich wird das *aktive Zuhören* geschult.

Die Bewegung motiviert, fokussiert die Aufmerksamkeit, fördert die Konzentration auf den Gesprächsgegenstand und hilft durch den Aufbau eines geschützten Raumes Blockaden zu vermeiden.

Flash (Blitzlicht)

Bei dieser Methode äußert sich jeder S zu einer gestellten Aufgabe oder Frage mit einem Satz, der von den Mit-S nicht kommentiert, gewertet oder diskutiert werden darf. Ein S spricht nach dem anderen, wobei (evtl. unterstützt durch Vorgabe von Redemitteln oder Vokabeln) entweder bestimmte Ausdrücke geübt, thematischer Wortschatz aktiviert oder grammatische Strukturen trainiert werden können. Zu Beginn einer Stunde können mit dieser Methode Sprechhemmungen abgebaut und stille S wirksam motiviert werden.

Die Methode eignet sich auch, um im Anschluss an eine Präsentation eine Evaluation durchzuführen bzw. ein Meinungsbild zu erstellen.

Joute verbale (Gruppenturnier)

Bei Gruppenturnieren wird die Klasse in mehrere gleich starke Gruppen aufgeteilt, die zu einer gestellten Aufgabe um die Wette spielen. Die Methode eignet sich beispielsweise, um in einer vorgegebenen Zeit möglichst viel Wortschatz zu einem Thema zu sammeln oder mit einer grammatischen Struktur oder einem Verb möglichst viele Sätze zu bilden. Die Ergebnisse können nach Ablauf der Zeit mündlich oder schriftlich präsentiert werden. Auch neue Vokabeln können so (mittels Vokabelkarten) mit Wettkampfcharakter im Unterricht eingeübt und abgefragt werden.

Lecture scénique

Im Anschluss an die inhaltliche Erschließung eines Textes geht es bei dieser Methode darum, den Text in PA oder GA gemeinsam auswendig zu lernen und anschließend möglichst frei und ausdrucksstark vorzutragen. Die Methode eignet sich insbesondere für dialogische Texte. Dazu setzen sich zunächst je zwei S gegenüber; die Bücher liegen auf den Beinen. Die S lesen ihren Satz oder Textabschnitt zunächst leise, lernen ihn auswendig, blicken dann dem Partner in die Augen und sprechen den Satz, ohne ins Buch zu sehen. Auf diese Weise wird nach und nach der ganze Text auswendig gelernt.

Danach geben sich die S in der Kleingruppe gegenseitig Tipps oder Feedback zu Mimik, Gestik und unterschiedlichen Stimmlagen und spielen anschließend den Text im Plenum vor.

Lire à deux

Bei dieser Methode geht es um die Erarbeitung eines Textabschnittes in PA. Zu zweit schlagen die S Vokabeln nach und sichern ihr Textverständnis gegenseitig ab. Die Aussprache schwieriger neuer Wörter muss gegebenenfalls mit dem L geübt werden. Daran anschließen kann sich die Methode **Lecture scénique**.

On fait du rap

Diese Methode kombiniert Bewegung und chorisches Sprechen. Die S bewegen sich nach rhythmischer Musik im Klassenzimmer. Wenn der L die Musik leiser stellt, trägt ein S im Takt der Musik seine Sätze oder Reime vor, die anderen S sprechen sie gemeinsam nach. Der Vorsprecher benennt den nächsten S, der an der Reihe ist.

Place du marché (Marktplatzgespräch)

Hat jeder S in EA ein kleines Produkt erstellt bzw. eine kurze Präsentation / einen kleinen Redebeitrag vorbereitet, so schlendern alle S (wie auf einem Marktplatz) durch den Klassenraum, gehen immer wieder auf andere S zu und tauschen sich kurz über das vorab erarbeitete Thema aus. Da das Tempo der S je nach Länge der Beiträge und Sprechgeschwindigkeit variieren kann, wird bei dieser Methode darauf verzichtet, die Schülervorträge zu unterbrechen. Jeder S arbeitet in seinem eigenen Tempo. Gegebenenfalls können sich die S Notizen über die gewonnenen Informationen machen. Einzelne S können abschließend die Ergebnisse vor der Klasse präsentieren. Die Methode kann Wettkampfcharakter erhalten, wenn der S mit den meisten gesammelten Informationen als Gewinner ausgerufen wird.

Anmerkung: Die Methode **Place du marché** kann im Anfangsunterricht auch für Verkaufsgespräche inszeniert werden. In diesem Fall bauen *Vendeur*-S ihre Stände auf und es entstehen kleine Dialoge mit flanierenden *Client*-S.

Promenade à deux

Bei dieser Methode überlegt sich jeder S zunächst selbst einen Satz zur gestellten Aufgabe, sucht sich dann einen P und tauscht sich mit diesem aus. Zu zweit gehen die S nun durch den Raum und tauschen sich mit mehreren anderen Pärchen aus. Nach einer gewissen Zeit stellen die Pärchen die Äußerungen eines anderen Pärchens vor dem Plenum vor. Mit dieser Methode können sowohl Redemittel/Vokabeln als auch grammatische Phänomene (wie z. B. Verbkonjugationen) effektiv geübt werden.

Promenade au musée (Museumsgang)

Diese Methode wird eingesetzt, um zuvor in GA erarbeitete schriftliche Produkte (z. B. Plakate) in der Klasse vorzustellen. Die Gruppen organisieren Ausstellungspunkte, an denen je ein Sprecher der Gruppe das Produkt präsentiert. Die übrigen S schlendern durch den Raum, hören anderen Präsentationen zu und stellen Fragen. Die Sprecher wechseln sich ab, sodass sich alle S auch über die anderen Präsentationen informieren können.

Anschließend treffen sich die Mitglieder der Ausgangsgruppen nochmals, um sich (ggf. anhand von zuvor festgelegten Kriterien) über die unterschiedlichen Produkte auszutauschen. Am Ende hält jede Gruppe ein kleines Statement über das Gewinnerprodukt oder es kann im Plenum über das beste Produkt abgestimmt werden.

Variante: Die **Promenade au musée** eignet sich auch für die Würdigung von Schreibprodukten, die in EA entstanden sind. Die Ergebnisse werden dabei im Klassenraum ausgehängt und mit einem leeren Blatt versehen, auf dem die Mit-S ihre Kommentare (evtl. nach der **Tipp-Top-Methode**) abgeben können. Bei dieser Variante flanieren alle S durch den Raum.

Puzzle à deux (Partnerpuzzle)

Bei dieser Methode verteilt der L zwei gleiche Aufgaben zu unterschiedlichen Unterthemen oder Materialien an S-Paare (A und B) zur Bearbeitung. Anschließend stellen sich die S-Paare gegenseitig die Ergebnisse vor. Die andere Gruppe kann ergänzen, kommentieren und zu viert kann ein Gesamtergebnis erarbeitet werden. Die Methode kann spielerischen Charakter erhalten, wenn z. B. bewusst Fehler in das Partnerergebnis eingebaut werden und vom anderen Pärchen gefunden werden müssen.

Puzzle en groupe (Gruppenpuzzle/Jigsaw)

Zunächst wird die Klasse in **Stammgruppen** aufgeteilt, wobei die Mitglieder einer Gruppe unterschiedliches Material (und ggf. eine andere Aufgabe) erhalten. Jeder S setzt sich in dieser Phase zunächst allein mit dem Lerngegenstand auseinander. (Diese Phase kann aus Zeit- oder Organisationsgründen auch entfallen.)

In einer zweiten Phase finden sich dann die S mit dem jeweils gleichen Material in **Expertengruppen** zusammen, tauschen sich aus und erarbeiten ein gemeinsames Ergebnis. Anschließend kehren alle S in ihre **Stammgruppen** zurück und präsentieren dort ihre Ergebnisse. Mit Hilfe dieses Expertenwissens entwickelt jede Gruppe ein gemeinsames Gesamtprodukt, das abschließend im Plenum vorgetragen und von den anderen Stammgruppen ergänzt oder bewertet/kommentiert werden kann.

Réfléchir – échanger – présenter (think-pair-share)

Der in der Einführung beschriebene Dreischritt kooperativen Arbeitens kann auch als eigenständige Methode angewendet werden. In der **Réfléchir-Phase** arbeiten die S zunächst alleine an einer Aufgabe. Eine klare Aufgabenstellung und Zeitvorgabe sowie die Anweisung, die Ergebnisse schriftlich festzuhalten, aktivieren alle S. In dieser Phase sollte nicht gesprochen werden. Die **Echanger-Phase** nutzen die S, um ihre Ergebnisse mit denen des Partners oder der Kleingruppe (mit max. 4 Teilnehmern) abzugleichen. Nach dieser gegenseitigen Hilfestellung und Korrektur stellen die S ihre Ergebnisse in der **Présenter-Phase** vor der Klasse vor.

Werden komplexe Schreibaufgaben in der Kleingruppe kontrolliert und verbessert, so spricht man auch von einer **Conférence de rédaction** (s.o.).

Variante: Diese Methode kann auch zur Vorbereitung mündlicher Sprachprodukte (z. B. Gedichte) dienen. Ziel der **Echanger-Phase** ist dann die gegenseitige Korrektur der Aussprache innerhalb der Kleingruppe.

Set de table (Placemat)

Bei dieser Methode sitzen die S in Vierergruppen zusammen; in der Mitte liegt ein großes Blatt (DIN-A3)-Papier, das in fünf Felder unterteilt ist. Jeder S hat ein eigenes Feld für sich, in der Mitte befindet sich ein Feld für Gruppenergebnisse.

In der ersten Phase notieren die S ihre Ideen (z.B. Redemittel/Vokabeln) in ihrem Feld.

In der zweiten Phase wird entweder der Bogen im Uhrzeigersinn gedreht oder die S wechseln ihre Plätze im Uhrzeigersinn, sodass jeder S alle Ergebnisse lesen kann. Dabei können die Notizen der Mit-S mit Anmerkungen versehen werden und die Gruppenmitglieder sollen ins Gespräch kommen. Die eigenen Gedanken werden bestätigt, verbessert, ergänzt oder revidiert. Am Ende dieser Phase wird gemäß der gestellten Aufgabe ein gemeinsames Gruppenergebnis in das mittlere Feld eingetragen.

In der dritten Phase stellen die S ihr Gruppenergebnis der Klasse vor.

Tipp-Top-Methode

Mit dieser Methode erhalten die S im Anschluss an eine mündliche Präsentation vor der Klasse ein strukturiertes und fair begründetes Feedback. Wichtig dabei ist, dass die Kriterien für eine gute Präsentation vorab gemeinsam besprochen (und ggf. als Checkliste an der Tafel schriftlich festgehalten) werden. Nach der Präsentation nennen die Mit-S zunächst in einer Top-Runde alle positiven Aspekte; eine Tipp-Runde mit konstruktiv formulierten Verbesserungsvorschlägen schließt sich an.

Anmerkung: Mit der **Tipp-Top-Methode** können die S auch Feedback zu Schreibprodukten geben; sei es im Rahmen einer **Conférence de rédaction** oder im Rahmen einer **Promenade au musée**.

Die Lehrwerk-Clique

Haupthandlungsort des Lehrwerks **Tous ensemble** bleibt zunächst auch in Band 2 *Paris*, dort vor allem das *Collège Honoré de Balzac*.

Alex, ein Junge aus Belgien, ist neu im *Collège* und wird in die Clique von *Malika*, *Julie* und *Maxime* aufgenommen. Später verbringt *Maxime* die Ferien in der *Provence*, eine gute Gelegenheit, um den Süden mit seinen Sehenswürdigkeiten und Städten wie *Avignon* und *Marseille* kennenzulernen ...



Maxime

Coucou! Moi, c'est Maxime, j'ai 11 ans et j'aime le foot, la musique et le cinéma.



Malika

Bonjour, moi, c'est Malika. J'ai 12 ans et j'habite à Paris, dans le 17^e arrondissement. J'aime la musique, la danse, la mode et le shopping.



Alex

Bonjour! Je m'appelle Alex Moreau, j'ai 13 ans. Je viens de Liège. Et j'aime beaucoup le théâtre, le lecture, le chant et surtout la danse.



Julie

Salut! Je m'appelle Julie, j'ai 11 ans. Je suis en 6^e au collège Honoré de Balzac, à Paris. J'aime les animaux, le hip-hop, la mode et le cinéma.